

# Correspondent

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,  
Sonntag.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 2. April 1901.

N<sup>o</sup> 39.

## Zur Tarifbewegung von 1901.

### III.

Was nun die zu stellenden Forderungen betrifft, so ist in den letzten Monaten trotz des Beschlusses der Mainzer Generalversammlung recht häufig auch die Forderung einer Verkürzung der Arbeitszeit genannt worden. Und dies, trotzdem inzwischen die wirtschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse eine weitere Verschlechterung erfahren haben und heute einen Verzicht auf diese Forderung noch durchschlagender begründen als vor zwei Jahren. Daß die Verkürzung der Arbeitszeit die vornehmste gewerkschaftliche Forderung ist, wird in Artikeln usw. mit einer solchen Ernsthaftigkeit und in einem solchen überlegenen Tone den damaligen Delegierten der Generalversammlung und der Verbandsleitung erzählt, als ob sie davon noch nie etwas gehört hätten, wie überhaupt vielfach bei der Beratung und Beschlußfassung über die zu stellenden Anträge zur Tarifrevision der Gedanke feste Form gewonnen hat, als ob die Bewilligung des Geforderten einzig und allein von der Verbandsleitung oder den Gehilfenvertretern abhängig sei. Man läßt mehr als unverblümt durchblicken, daß diese Kollegen nicht das nötige gewerkschaftliche Verständnis hätten, andernfalls sie die Verkürzung der Arbeitszeit aus der Reihe der tariflichen Forderungen zu streichen nicht empfohlen haben würden.

So liegt denn doch die Sache nicht, wie sich eigentlich jeder Kollege selbst sagen müßte. Es ist das Resultat langer und ernsthafter Erwägungen gewesen, ehe die Generalversammlung sich entschied, bei der nächsten Tarifberatung auf die Aufstellung dieser Forderung zu verzichten. Die dafür gegebene Begründung sollte man in Kollegentkreisen gelten lassen, denn wir alle haben doch ein gleichmäßiges Interesse daran, im Interesse unserer Arbeitslosen eine Verkürzung der Arbeitszeit zu wünschen. Wenn sie zur Zeit als undurchführbar erscheint und andererseits um jeden Preis eine materielle Aufbesserung durchgedrückt werden muß, so möge man doch nicht künstlich für eine Forderung Stimmung machen, denn einmal ist dadurch dieser Forderung praktisch gar nichts genützt und zum zweiten wird Uneinigkeit und Mißtrauen in den Kollegentkreisen erzeugt.

Gewiß sind es bestechende Momente, wenn auf unsere Krankenlisten, die Arbeitslosigkeit und die stete Vermehrung der Sechsmaschinen hingewiesen wird — welche Dinge eine Verkürzung der Arbeitszeit als im höchsten Grade wünschenswert erscheinen lassen, aber zwischen Forderungen und Erreichbaren ebene eine tiefe Schlucht, die mit den bloßen Wünschen nicht übersprungen ist. Auch möge man sich vor Augen halten, daß die hohen Krankenziffern in der Hauptsache nicht auf die angeblich übermäßig lange tarifliche Arbeitszeit zurückzuführen sind, sondern auf die teilweise ungenügende Ernährung infolge des unzureichenden Minimums. Wie soll auch eine Familie mit 25 oder 26 M. alle Lebensbedürfnisse bestreiten können? Und wo ist allein nur zu sparen? Bei den Ausgaben für die Ernährung! Das ist traurige Wahrheit, wie jeder Kenner der Verhältnisse bestätigen wird.

Wenn daher jetzt das Hauptgewicht auf die Erhöhung des Lohnes gelegt wird, liegt das mehr im Interesse der Kollegen und des Verbandes als alle Kräfte für eine Forderung zu verpulvern, die unser Erachtens zur Zeit nicht durchführbar erscheint. Oder soll vielleicht wie 1891/92 die ultima ratio, der Kampf, entscheiden? Wer der Kollegenschaft unter den heutigen Verhältnissen plausibel machen will, daß sie eventuell durch einen Kampf die Verkürzung der Arbeitszeit erreichen könne, hat nichts gelernt und nichts vergessen. Mag man uns immer der „Beisetzerei“ beschuldigen, wir lassen uns dadurch in unserer Pflichterfüllung nicht irren machen.

Begreiflicherweise wird mit noch größerer Intenfität als bei uns von anderen Arbeitern, die täglich noch 12 bis 14 Stunden arbeiten, die Verkürzung der Arbeitszeit propagiert, aber darüber hinaus geschieht nichts und kann nichts geschehen, die wirtschaftlichen Verhältnisse gestalten eben zur Zeit eine Realisierung dieses berechtigten Wunsches nicht. Die Zeiten sind jetzt nicht danach, eine Forderung bloß um deswillen aufzustellen, weil sie gerechtfertigt ist, mehr als irgendwo ist hier das Wollen vom Können auseinanderzuhalten. Ist es selbst in Zeiten der sogenannten „günstigen Konjunktur“ schwer, eine nennenswerte Verbesserung unserer wirtschaftlichen Lage zu erreichen, so wäre es heller Wahnsinn, die prinzipiellste, wichtigste, die Unternehmer mit Gewalt zur strafften Einigkeit treibende Forderung in einer Zeit aufzustellen wie sie ungünstiger für den Verband noch nicht gelagert war. Auch wir Buchdrucker leiden nicht nur unter den ungünstigen beruflichen Erscheinungen, sondern wie alle Arbeiter unter dem Drucke eines starken wirtschaftlichen Niederganges. Der Kapitalismus, die regellose privatkapitalistische Produktionsweise klopft auch an unsere Thore, sie wirkt den Buchdrucker nicht minder sanft auf's Pflaster wie den Schuhmacher oder Schneider.

Und wie die Lage sich zur Zeit anläßt, schildert ein Mitarbeiter der Kölnischen Volkszeitung mit folgenden Worten: „Überall, wohin man sieht, erblickt man Arbeitseinschränkungen, Stockungen der Ausfuhr, schlechte Preise, ungeheure Verluste, Zwangsvollstreckungen, Selbsthilfsveräußerungen; in den Zeitungen werden fast täglich Kohlen, Koks, Holzleisens- und Walzzeugnisse, ob syndiziert oder nicht syndiziert, angeboten, Versteigerungen wegen Verweigerung der Abnahme angezeigt; viele Betriebe lassen Lohnkürzungen und Feierschichten eintreten; die Abnahme gekaufter Waren wird vielfach verweigert; mit einem Worte: Verhältnisse treten in die Erscheinung, die erschreckend sind und zu der Frage drängen: wie wird dies alles noch enden?“ — In der Eisenindustrie müssen namentlich die Eisengießereien mit starken Betriebs-einschränkungen und Arbeiterentlassungen rechnen, das gleiche ist in der Maschinenfabrikation der Fall. In der Textilindustrie haben die Kammgarnspinner eine Produktions-einschränkung von 20 Proz. beschlossen, die süddeutsche Textilindustrie läßt in der Baumwollindustrie eine Betriebs-einschränkung um 25 Proz. eintreten. Auch die Bau-tätigkeit wird in diesem Jahre geringer sein und

wirkt bereits ihre Schatten voraus in Betriebs-einschränkungen der Zement- und Ziegelindustrie. Überall Stagnation mit einer voraus-sichtlichen weiteren Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkte.

In einem Artikel: „Der Arbeiter in der wirtschaftlichen Krise“ im Vorwärts wird darauf hingewiesen, daß „der vagen Spekulation in den letzten fünf Jahren“ eine eilige Ruhe gefolgt und daß der Rückschlag auf dem Warenmarkte unvermeidlich sei. „Die Zeiten übermäßiger Gewinne für die Industrie sind vorüber. Noch sei nicht klar ersichtlich, ob die Krise eine schwere, langandauernde, oder ob sie, bald überwunden, doch nicht die Katastrophe herbeiführt, die auf Jahre hinaus unser ganzes Wirtschafts-leben unter schwerem Drucke halten wird.“ In diesem Artikel heißt es dann weiter:

„Zunehmend sind die Aussichten trübe und auch die Situation für die Gewerkschaften hat sich damit verschoben, denn ihre Taktik darf nicht ohne Berücksichtigung der wirtschaftlichen Konjunktur bestimmt werden. Jetzt gilt es im besondern gerüstet zu sein, um den Druck von der Arbeiterklasse abzuwehren, der gerade in Zeiten des Geschäftsstillstandes von dem Unternehmertum mit großer Rücksichtslosigkeit ausgeübt wird. Je nachdem, wie die Krise einsehen wird, haben wir mit einer größeren oder geringeren Arbeitslosigkeit zu rechnen. Schon jetzt wird fortgesetzt gemeldet, daß Lohnabzüge und Arbeiterentlassungen in zahlreichen Gewerben, vor allem aber in der Metallindustrie, stark an der Tagesordnung sind. Kein Zweifel, das Unternehmertum wartet nur darauf, bei großem Ueberflusse an Arbeitskräften den Lohnabzug stärker fühlen zu lassen. Sind doch gegenwärtig im Kohlenbergbau schon Lohnkürzungen gemacht, obwohl die Preise für Kohle noch eine ganz außergewöhnliche Höhe einnehmen. . . . Gält dann nicht eine gute Organisation die Arbeiter davon ab, daß sie zu jedem Preise ihre Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkte anbieten, dann werden die Löhne fortgesetzt herabsinken und die Lebenshaltung der Arbeiter wird verschlechtert. Gerade in der gegenwärtigen Zeit dürfte es angebracht erscheinen, auf die Bedeutung hinzuweisen, die die Tarifverträge für die Gewerkschaften haben. Sie geben den Lohnverhältnissen eine größere Stabilität und hemmen die Willkür in der Lohnsetzung. Haben aber die Gewerkschaften die Macht, möglichst allgemein im Verufe den Tarif einzuführen, dann haben auch die anständigen Unternehmer diesen Zustand nicht zu beklagen, denn die Konkurrenz durch niedere Löhne kann ihnen nicht mehr gefährlich werden. Die Abneigung gegen Tarifverträge ist denn auch in den Gewerkschaften immer mehr im Schwinden und gerade in der verflochtenen Hochkonjunktur ist man vielfach zu Tarifverträgen übergegangen. Es wäre nur zu wünschen, daß in der Richtung die Gewerkschaften rüstig weiter marschieren. . . .“

Der Rückschlag in der Geschäftskonjunktur, sagt der Vorwärts im weitern, stelle hohe Ansprüche an die Gewerkschaften, namentlich an deren Unterstützungs-einrichtungen, leider habe infolge der

Ungunst der Verhältnisse nicht genügend Vorsehung getroffen werden können. Mehr denn je sei heute für die Gewerkschaften ein einheitliches Handeln notwendig und es wäre gerade jetzt ein die Gewerkschaften schwer schädigendes Verhalten, wenn ihre Mitglieder nicht treu zur Fahne halten und alles aufbieten, einen Rückschlag zu verhindern. Es ergebe sich von selbst, daß gegenwärtig bei Streiks die Gewerkschaften vielfach in die Defensivlage gedrängt werden, um Lohnherabsetzungen zu begehren. Heute gelte es für die Arbeiter, den Preisrückgang ihrer Arbeitskraft aufzuhalten. Die Arbeiterklasse muß, heißt es zum Schlusse, selbst Hand ans Werk legen und, soweit sie innerhalb der kapitalistischen Welt ihre Position bessern will, in der Gewerkschaft die Stütze suchen.

Nun wird niemand bestreiten können, daß derartige Aussichten für die Zukunft wenig Garantie dafür bieten, einen Arbeitsvertrag stipulieren zu können, der alle notwendigen und berechtigten Wünsche erfüllt. Diejenigen in unseren Reihen, die besonders darauf verweisen, daß wir bei einem eventuellen Kampfe auf die Hilfe der übrigen Arbeiter angewiesen sind, werden wohl schwerlich behaupten können, daß ein unter den gegenwärtigen Verhältnissen um die Verkürzung der Arbeitszeit geführter Kampf das nötige Verständnis und die überzeugte Hilfe der gegen Arbeitszeitverlängerungen und Lohnreduktionen kämpfenden Arbeiter finden würde. Die ganze Hohlheit einer elenden Anreizpolitik, wie sie zum Programm eines gewissen Blättchens gehört, wird durch vorstehende Ausführungen aus den Kreisen seiner politischen Genossen genügend abgethan. Nun höre man jene Leute, welche die Tarifkündigung mit dem Umstande begründen, daß damit die Gehilfenschaft schon ein Vierteljahr früher Forderungen aufstellen und ein halbes Jahr früher in den „Genuß“ derselben käme.

Aber es sind nicht nur die uns als Arbeiter gleichmäßig, wenn auch weniger direkt treffenden verschlechterten wirtschaftlichen Verhältnisse, die uns zu kühlen Erwägungen in der Tariffrage zwingen, auch die gewerblichen Verhältnisse gemahnen zur Vorsicht. Wir haben das allergrößte Interesse daran, bei der steten Vermehrung der Seckmaschinen unsern gewerkschaftlichen Einfluß zu wahren, um Zustände zu verhindern, wie sie bei der Einführung von Maschinen in allen Gewerben Deutschlands Einzug gehalten haben: Lohnkürzungen, Beschäftigen von ungelerten Arbeitern oder Frauen und die Heranbildung einer lediglich dekretierenden, übermächtigen Unternehmerschaft. Wenn wir dann noch durch Tarife regelnd bei der Geltendmachung dieser tief einschneidenden technischen Umwälzung eingreifen und unsern Standpunkt und unsere Interessen in größtmöglicher Weise wahren können, so sind damit die schwerwiegendsten Gefahren beseitigt, die dem Einzelnen wie der ganzen Organisation drohen. Das ist auch ein Erfolg derselben, der nicht hoch genug anzuschlagen ist, aber nach außen hin nicht so effektiv wirkt wie eine programmatische Forderung, eine Massenversammlung oder eine blendende Resolution.

Die in Nr. 28 des Corr. veröffentlichte Seckmaschinen-Statistik des Tarif-Amtes, auf welche gelegentlich der Anträge der Maschinenseher zurückzukommen ist, beweist des fernern, wie notwendig es ist, bei den nächsten Tarifberatungen diese Einwirkung auf die Ausgestaltung der tariflichen Verhältnisse an den Seckmaschinen in erhöhtem Maße zur Geltung zu bringen. Wenn heute von 185 Firmen nur 38 den provisorischen Seckmaschinentarif anerkannt haben, wird wohl jeder denkende Kollege die Gefahr zu würdigen wissen, die für uns durch ein „Ausnützen der Konjunktur“ seitens der anderen 147 Firmen. — wo die Kollegen es unterlassen haben, für die Anerkennung des Tarifes zu wirken — geschaffen werden könnte, wenn diese Parole der entscheidende Gedanke in unser Gewerkschaftspolitik sein sollte. Diese 147 Firmen zur Anerkennung des Tarifes zu bewegen, erfordert ein größeres Stück Arbeit als die Bekämpfung des

Kapitalismus mittels radikaler Nebensarten. Daß aber, wie die Statistik erweist, sowohl bezüglich der Arbeitszeit wie der Entlohnung an den Seckmaschinen bereits erträgliche Verhältnisse geschaffen sind, ist nicht denen zu danken, die in ihren öden, leider modernen Tarifgegnerschaftspredigten von der „lahmgelegten“, „gefesselten“ Organisation ihr möglichstes getan haben, das praktische Wirken und die Erfolge der Organisation zu verhindern. Wohin wir blicken, überall türmen sich für uns Schwierigkeiten auf, die zu beseitigen Aufgabe der Organisation ist und vor allem der leitenden Personen, die ja schließlich doch die Verantwortung aufgeschult bekommen und gerade von denjenigen Kollegen, bei denen sie die geringste Unterstützung in der Wahrung und Verteidigung der Gehilfeninteressen gefunden haben.

Daß infolge der Vermehrung der Seckmaschinen, welche die Arbeitslosigkeit in bedenklicher Weise begünstigt, eine Verkürzung der Arbeitszeit notwendig ist, bedarf doch an dieser Stelle keiner langen Begründung. Was wäre aber heutzutage im Interesse der Arbeiter nicht alles notwendig, ohne daß diese es durchsetzen können? Möge man doch einmal in der Praxis des Lebens die Dinge nehmen wie sie sind. Und da haben die Kollegen zunächst darüber ernsthaft zu beraten, wie die Schädigungen verringert werden können, welche die allgemeine Depression auf dem Wirtschaftsgebiete auch für unser Gewerbe mit sich brachte. Diese fühlbaren Schäden äußern sich in den respektablen Ziffern unserer Arbeitslosen-Unterstützung. Haben wir doch im Jahre 1900 rund 150 000 Mark mehr ausgegeben als 1899 (421 570 gegen 269 346 Mk.) und waren 1000 Mitglieder mehr arbeitslos als im Vorjahre. Wenn auch die erhöhten Unterstützungssätze (ab 1. Oktober 1899) dabei mit in Betracht zu ziehen sind, so will das nur wenig besagen. Auch der Krankenetat war im vergangenen Jahre ein höherer, worin sich ebenfalls ein Teil der Arbeitslosigkeit mit ausdrückt. Der demnächst erscheinende Rechenschaftsbericht des Hauptvorstandes wird dies des nähern nachweisen.

Dürfen alle diese Thatfachen verschiedenen Kollegen geeignet genug, um Forderungen prinzipiellster Natur aufzustellen, die unter den heutigen Verhältnissen einen Appell an das Schwert bedeuten? — Man nehme alles nur in allem und man wird mit uns zu der festen Ueberzeugung kommen, daß die Forderung einer Verkürzung der Arbeitszeit bei den Anträgen zur Tarifberatung von 1901 auszuscheiden hat. Zu diesem Entschlusse versteht sich die Kollegenschaft nicht aus Verständnis- oder Mutlosigkeit, sondern aus den zwingenden Gründen einer das Ganze im Auge behaltenden realen Gewerkschaftspolitik!

## Zur Frage des Minimums.

Die psychologische Buchdruckerstudie des Kollegen Manus in Nr. 36 des Corr. wird wohl bei vielen Lesern Kopfschütteln erregt haben. Es ist nur zu wünschen, daß zahlreiche Kollegen gegen die Irrtümer des betreffenden Verfassers zu Felde ziehen.

Er schreibt im Laufe seiner Ausführungen: „Der Hauptwert ist auf die Erhöhung der Sätze fürs Berechnen zu legen.“ Er will also das Minimum nur wenig erhöht wissen. Und warum? Horribile dictu: „Die meisten im gewissen Gelde stehenden Seher verdienen ihr Geld nicht“, denn, wie weiter unten zu lesen ist: „das Minimum ist ein gewaltiger Niemen!“ Ich meine, tausende von Kollegen, die durch die Eigenart der Arbeiten in den betreffenden Doffizien gezwungen sind, im gewissen Gelde zu arbeiten, werden erstens einmal energisch dagegen votieren, das Minimum bei der kommenden Tarifrevision stiefmütterlich behandelt zu sehen, und zweitens die paradoxe These zurückweisen, daß sie „ihr Geld nicht verdienen“. Da das gewisse Geld das Berechnen allmählich abläßt, wird es nicht oder wenig erhöhtes Minimum für die Gehilfenschaft eine große Gefahr bedeuten. Die Prinzipale würden bei hohen Steigerungen der Berechnungsstaffel in richtiger Erkenntnis ihres Vor- und Nachtheiles das Gros der Gehilfen ins gewisse Geld stecken. Einen derartigen Eric könnte man nicht einmal als untarifmäßig bezeichnen und, abgesehen von einzelnen Konfliktisten, würden die Unternehmer eben nur „die Konjunktur ausnützen“.

Wie schwer es den einzelnen Kollegen ist, sich eine nennenswerte Zulage zu erschaffen, weiß ja der Artikelschreiber Manus auch, aber dies spricht doch gerade für die Erhöhung des Minimums im allgemeinen. Es ist

wohl richtig, daß beim Eingehen von Engagements jeder Kollege seine Arbeitskraft so teuer wie möglich zu verkaufen trachtet, aber wie oft muß man da hören: „Ja, wir müssen doch erst sehen, was Sie leisten!“ Ist der Kollege verheiratet oder hat er sonstige Verpflichtungen, so nimmt er lieber die Stellung an, wenn er auch nur das Minimum oder etliche Groschen darüber erhält.

Ferner ist noch ein Moment zu berücksichtigen: Die Ausübungsbedingungen mit ihrer betannten Wellendauer erzeugen bei den betreffenden Kollegen entweder einen gewerkschaftlichen Fatalismus oder eine verzehrende Nachgiebigkeit beim Fordern. Dies muß verhütet werden, schon ganz allein aus Verbandsinteresse. — Legen wir darum, neben den entsprechenden und bereits stipulierten Erhöhungen der Sätze fürs Berechnen, das Hauptgewicht auf eine merklige Aufbesserung des Minimums. Das jeweilige Minimum gebadht „als Bezahlung für minimale Kräfte“ ist ein negatives Ideal des Kollegen Manus.

Die übrigen Ausführungen des Minimumartikels sind, abgesehen von der Definition „Gazardspiel“ für Einlesen in schlecht geschriebenes Manuskript und die erhaltene Entschädigung dazu, sehr beherzigenswert. Vor allen Dingen verdient die Anregung zu einer Reform des Heizingenswesens in unseren „Ateliers“ und einer diesbezüglichen tariflichen Festlegung volle Anerkennung und Beachtung.

L.....

F-ger.

## Korrespondenzen.

**Hern i. Baden.** Wir möchten an dieser Stelle die Kollegen vor dem Schriftseher Friedrich Albig (N.-B.), gebürtig aus Säckingen (Baden), warnen. Derselbe, als Streikbrecher schon oft thätig, stand hier einige Wochen in Kondition und verstand es, während dieser Zeit Gastrollen als Hochstapler zu geben. Unter allerlei Vorpiegelungen, z. B. halbiges Feiert, er sei Redakteur, Berichterstatter, usw., erschwindelte er sich von Kollegen, Gastwirten, Urmadern namhafte Summen Geld, Ringe usw., um dann unter Hinterlassung einer großen Gläubigerzahl zu verduften. Allem Anscheine nach hat derselbe schon oft in diesem Fache gearbeitet, auch bietet er sich unter Umständen für 2 Mk. Tagelohn an. Sollte dieser faubere „Kollege“ anderwärts auftreten, so werden die Kollegen wissen, wie sie demselben zu begegnen haben.

**Homburg (Pfalz).** Hier hat der erste „eisener Kollege“ (Typhograph) seinen Einzug gehalten und zwar in der Homburger Zeitung (Ries). Der Prinzipal war selbst in Berlin, um jetzt die Geheimnisse der Seckmaschine den Sehern klarzulegen, denn es sollen alle daran lernen. Entlassen wird deshalb keiner.

**Viegnitz.** Am 6. April feiert unser alter Kollege Herrmann Hoher hier selbst (Drucker H. Krumbhaar) sein 50jähriges Berufsjubiläum. Derselbe, noch immer am Rasten thätig, steht seit April 1880 ununterbrochen in dieser Druckerei, so daß er, wenn ihm Gesundheit und Kraft verbleiben bleiben, in wenigen Jahren sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern kann. Die diesige Kollegenschaft feiert sein Jubiläum durch einen Kommerz am 20. April in der Brauhausmühle.

**r. Mainz.** Am 10. März fand im Brauhaus zum Gutenberg die jährliche Ordentliche Generalversammlung statt, welche von etwa 130 Kollegen besucht war; ganz besonders waren wieder die Kollegen der Druckorte Bingen, Nierstein, Ober-Ingelheim sehr gut vertreten. Der Vorsitzende Zech eröffnete die Versammlung unter Begrüßung der Erschienenen. Kollege Marschner gab Bericht über die Reise-statistik des Monats Februar, welcher genehmigt wurde. Der zweite Punkt der Tagesordnung brachte den Jahresbericht des Vorsitzenden. Aus diesem Berichte war zu ersehen, daß die Geschäftsführung eine reichhaltige Thätigkeit im verfloffenen Jahre erforderte; so wurden abgehalten: 1 Ordentliche Generalversammlung, 9 Bezirksversammlungen, 3 Versammlungen für die Gutenbergfeier, 1 Zuschußkassenversammlung, 4 Druckereiversammlungen, 2 Vertrauensmännerversammlungen und 22 Vorstandssitzungen, zusammen 41 Zusammenkünfte. Ausgeschlossen sind hier die vielen Kommissionssitzungen, welche sich zur Arrangierung der Gutenbergfeier notwendig machten. Krank waren im Bezirke vom 1. Januar 1900 bis dahin 191 149 Mitglieder, d. i. 68,8 Proz., bei welchen 29 verschiedene Krankheiten konstatiert wurden. Der Tod hat im vergangenen Jahre uns sechs Kollegen entzissen, es waren dies: Jakob Ott, Arnold Rottmayer, Adam Appel, Friedrich Erbelding, Florian Allendorf und Philipp Wilhelm. Kollege Zech hat die Anwesenden, sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sigen zu erheben. Der Jubiläenetat beträgt am Orte nunmehr drei Kollegen. Mitgliederbestand: 264 Kollegen gegen 248 im Vorjahre. Was die tariflichen Verhältnisse am Orte betrifft, so sind dieselben im großen und ganzen gute zu nennen. Ganz besondere Erwähnung fanden nun die schon 25 und mehr Jahre dem Verbands angehörigen Mitglieder. Der Vorsitzende gebadhte derselben in Worten der Anerkennung, zugleich den jüngeren Kollegen diese als Vorbild vor Augen führend, indem er sie aufforderte, ebenso treu zur Fahne des Verbandes zu stehen, wie dies die heutigen Jubilare, die Kollegen Martin Anderhub, Jakob Bauer, Wendelin Berlinger, Jakob Bodenheimer, Wilhelm Böttger, Franz Braun, Jean Eitel, Heinrich Jafel, Anton Grunzel, Philipp Haas, Gustav Hartnack, Jakob Jordan, August Knechten, Franz Kreuzer, Julius Lauriolle, August Loh, Mathäus Seyles, Heinrich Schneider, Georg Schütz, Martin Silberndorf, Peter Tiesel und Heinrich Weyer stets

gethan hätten. Redner brachte dann die vom Vorstande aufgestellte Statistik betr. die Bundesratsbestimmungen zur Sprache. Die Statistik ist dem Fabrikinspektor übergeben worden. Als weiterer Erfolg im vergangenen Jahre wäre die Einführung des Correspondent-Obigatoriums zu nennen und zwar pro Mitglied ein Exemplar. Bei der stattgehabten Wahl des zweiten Stellvertreters für den Gehilfenvertreter wurde Kollege Bente-Mainz gewählt. Ganz besonders zu erwähnen ist das die ganze Kulturwelt interessierende Ereignis, die Mainzer Gutenbergsfeier, wo sozusagen alle Kollegen bei sämtlichen Veranstaltungen zugegen gewesen. Zu konstatieren ist, daß wir bei diesem Feste einen der Würde unserer Organisation entsprechenden Platz einnahmen. Auch für unsere auswärtigen Gäste, die sehr zahlreich vertreten, war von seiten der Festkommission in weitgehendstem Maße gesorgt, sodaß alle hochbefriedigt unsere Stadt verlassen und sich in der Heimat noch lange der Tage erinnern werden, die sie gelegentlich der Gutenbergsfeier in den gastlichen Mauern von Mainz verlebten haben. Im Gewerkschaftsartikeln sind wir durch zwei Kollegen vertreten. An Unterstützungen für Streiks anderer Gewerkschaften sowie sonstiger Aufwendungen wurden 1000 Mk. geleistet. Vertreten sind weiter noch unsere Kollegen im Gewerbegebiete, in der Drückerkasse, in der Alters- und Invalidenversicherung, im Schiedsgerichte für Unfallsachen, im Stadtrate, im heftigen Landtage sowie im Ministerium (Abteilung für Gewerbe). Kollege Reeh schloß seinen Bericht mit der Hoffnung, daß die Kollegschaft auch im kommenden Jahre, mehr als je, für unsere gerechte Sache thätig sein werde, sodaß wir mit Mut und Entschlossenheit in die nunmehr beginnenden Tarifkampagne eintreten könnten. Nummehr gab Kollege Böttiger einen ausführlichen Bericht über die Gebarung unserer Kassenverhältnisse im verflossenen Geschäftsjahre. Die Bezirkskasse hatte einen Kassenbestand von 2397,63 Mk. Kollege Marschner erstattete seinen Jahresbericht über die Reizekasse, wozu infolge der Einführung von Sechsmaschinen und ungünstiger Geschäftskonjunktur der Konditionslofenstand ein ziemlich hoher war. Als weiterer Punkt gelangte die Bewilligung von Remunerationen für die einzelnen Vorstandsmitglieder zur Verhandlung, es wurde letzteren auf Antrag aus der Versammlung in Anbetracht der im verflossenen Jahre sich stärker ergebenden Thätigkeit eine etwas höhere Summe als im Vorjahre bewilligt. Sodann schritt man zur Vorstandswahl, es wurden die Kollegen Reeh, Böttiger, Bente, Walter, Jordan, Hof, Ludwig und Marschner wieder, die Kollegen Friedr. Conradi und Ziegler neu gewählt. Danach wurde unter Verschiebung noch in lang ausgeführter Debatte eine interne Angelegenheit verhandelt, worauf Schluß der Versammlung.

**B.-V. Naumburg.** Wie in dem Kopfe manches „sozialdemokratisch“ denkenden Redakteurs das Recht der freien Meinungsäußerung zum Zerrbiß herabsinken kann, davon ein Beispiel. Nachdem hauptsächlich gelegentlich des Leipziger Volkszeitungsaustrittes, der Chefredakteur des Halleischen Volksblattes, Reichstagsabgeordneter Thiele, in einer Unmenge von Artikeln seinen prinzipiell gegen unsern Verband gerichteten Anschauungen in allen möglichen Tonarten Luft gemacht hatte, konnten wir es mit unserm Ehrgefühle als organisierte Arbeiter nicht in Einklang bringen, wenn wir länger geschwiegen hätten, ohne Stellung gegen ein derartiges, in der Arbeiterbewegung einzig dastehendes Unterfangen zu nehmen. Daß neben der Verbandsführung in erster Linie der Corr.-Redakteur als bestgeeignetes Objekt die Zielfolge bildete für die im Buchdruckerwacht-Zargon gehaltenen stiftischen Ergüsse Thieles, braucht dabei wohl nicht extra betont zu werden. Dies ist ja auch leicht begreiflich, denn wenn man sachlich sich nicht mehr behelfen kann, dann fängt man flott zu schimpfen an auf diejenigen, die durch unser Vertrauen dazu berufen worden sind, unsere Interessen gegen alle Ein- und Uebergriffe zu wehren. So haben auch wir Naumburger Buchdrucker neuerdings den besondern Zorn des sich allgewaltig dünnenden Herrn Thiele dadurch erregt, daß wir nicht genügend „sozialdemokratisch“ denkfähig veranlagt sind, alles, was aus seiner Feder auf uns herniedergeriehet, stillschweigend über uns ergehen zu lassen. Die in unserer Bezirksversammlung vom 28. Februar deswegen zur Annahme gekommene Resolution (s. Corr. Nr. 26) sandten wir auch mit einem kurzen Berichte über die gepflogene Debatte an die Redaktion des Halleischen Volksblattes zur gest. Veröffentlichung. Trotzdem wir wußten, daß uns als einzelner Gewerkschaft der Herr Redakteur nicht das Recht, ihn wegen seiner Schreibweise zur Verantwortung zu ziehen, zugestand, glaubten wir doch, er würde sich wenigstens moralisch für verpflichtet halten, uns nach seinen fortgesetzten Angriffen auch ein Wortchen der Verteidigung zu gönnen. Wenn daselbe etwas zu kräftig gegen ihn ausgesiel, so lag die Schuld nicht bei uns; kamte man gegen uns keine Mißachtung, warum sollten wir rückwärts sein? Eine vorjährige Anfrage, ob wir wirklich die Veröffentlichung des Berichtes wünschten, beginnt Herr Th. mit der versteckten Drohung, daß er dann eine sehr energiegelbe Erklärung hinzusetzen werde und er sei „es nachgerade müde, den Buchdruckern als Angriffsobjekt zu dienen in einer Sache, die wahrlich nicht dazu angethan, länger ausgepöppelt zu werden als unbedingt nötig sei.“ Wozu das Bangemachen? Daß der Redaktion das ganze Volksblatt gegen die „Verbandsbuchdrucker“ zur Verfügung steht, haben wir mehr als einmal erfahren; dies ist auch gleich von vornherein von uns gar nicht

andere erwartet worden. Daß es Herr Th. aber schon müde ist, uns als „Angriffsobjekt“ zu dienen, da wir uns doch kaum erlaubt hatten, uns gegen seine Anwesenheit zu verteidigen, hat uns fürwahr verwundert. Wo bleibt die Logik, Herr Th.? Rückantwortlich bestehen wir also zur Verteidigung unsers Rechtes auf der Veröffentlichung der Resolution. Und einig — vier Wochen nach der bewußten Versammlung, als wir erst noch einmal um Aufklärung der Verögerung gebeten hatten, erschien im Volksblatt nicht etwa unser Versammlungsbericht, sondern folgende redaktionelle Erklärung: „Aus Naumburg sandten Ende Februar die dortigen Verbandsbuchdrucker einen Versammlungsbericht ein, in welchem sie sich über die Stellungnahme des Volksblattes zum Leipziger Streik beschwerten und mir als dem Verfasser der in Betracht kommenden Artikel ihre ausdrückliche Mißbilligung auszusprechen geruhten. Da ungefähr zu gleicher Zeit das Verbandsorgan der Buchdrucker, der Correspondent, einen langen, gegen meine Person gerichteten Artikel enthielt, beabsichtigte ich, im Anschlusse an den Naumburger Bericht nochmals die Leipziger Angelegenheit zu besprechen und die ebenfalls niedrige Kampfesweise des Verbandsorgans der Buchdrucker zu beleuchten. Ich bin aber von diesem Vorhabe zurückgekommen. Auf die Stinkbomben eines franken Menschen wie Reehhäuser zu antworten, ist mir schon längst nicht mehr eingefallen und die Frage, ob das Naumburger Mißtrauensvotum ernst zu nehmen ist, kann erst dann entschieden werden, wenn mitgeteilt worden ist, wie viele der Botanten überhaupt Abonnenten des Volksblattes sind und wie viele von ihnen unserer politischen Organisation angehören. Können diese beiden Fragen zur Zufriedenheit beantwortet werden, dann läßt sich nochmals über die Sache reden. Verhält es sich aber so, wie mir privatim mitgeteilt worden ist, dann muß den Herren zugehört werden, sie möchten erst sozialdemokratisch denken lernen, ehe sie als Arbeiter über die Haltung eines sozialdemokratischen Blattes urteilen. Thiele.“ Da hatten wir denn die „energische Erklärung“, aber leider nicht in der erwarteten sachlichen Widerlegung unsers Standpunktes, sondern in dem Ausflusse der perfekten Heißigkeit eines sich wohl Arbeiterführer nennenden, „denkenden“, aber nicht danach handelnden Sozialdemokraten über eine Arbeiterorganisation, deren Selbständigkeit ihm ein Gneuel ist. Mit den üblichen Sophismen sucht er seine Leser auch hier wieder über den Kern der Sache hinwegzutäuschen. Er ist von dem Vorhabe zurückgekommen, nochmals die Leipziger Angelegenheit zu besprechen, jedenfalls weil er sich am Ende seines Lateins weiß oder vermutet, daß ihm mehr auf die Finger gegeben wird, damit er nicht länger das Recht der Verbandsmitglieder mit Füßen tritt; sollte er sich, vielleicht veranlaßt durch diese Zeilen, aber noch einmal daran wagen, dann bitten wir, die in unserm Berichte erwähnten Praktiken der Leipziger Parteileitung und des dortigen „Bruder“-Blattes eine gebührende Anerkennung nicht zu versagen. Weiter ist jedenfalls der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen, Reehhäuser diesmal zum franken Menschen zu stampeln; hoffentlich bleibt uns dessen Arbeitskraft noch recht lange, wenn auch zum Verger des Herrn Th., erhalten. Eine an Gemeinheit grenzende Behauptung ist es aber, wenn dem Redakteur des Corr. „ein langer, gegen meine Person gerichteter Artikel“ in die Schuhe zu schieben versucht wird, über zu jener Zeit im Corr. erschienen sein soll. Wir haben alle Nummern durchstöbert, aber nichts von einem derartigen Artikel zu finden vermocht. Nur der Halleische Versammlungsbericht hat sich mit Herrn Th. befaßt und an dem ist doch der Corr.-Redakteur ebenso unschuldig wie z. B. wir Naumburger Buchdrucker an dem Fortlaufen Thieles aus der Halleischen Versammlung. Ob ferner unser Mißtrauensvotum ernst zu nehmen ist (wir zweifeln nicht daran, daß es Herrn Th. Spaß gemacht hat), kann erst entschieden werden (von wem?), wenn wir mitteln würden, wieviel Volksblatt-Abonnenten für dasselbe gestimmt haben. Wozu das Bestreben und Plunkern, Herr Thiele? Geben Sie doch die Mitteilungen Ihres Gewährsmannes bekannt, wir werden dieselben, wenn sie nicht stimmen, schon auf ihren wahren Wert zurückführen, inwiefern Sie doch gar nicht in der Lage sind, unsere Angaben kontrollieren zu können! Nur soviel sei verraten, daß in der Versammlung keiner, nicht einmal Ihr Gewährsmann, seine Stimme erhob zur Verteidigung Ihrer Schreibweise. Wie viele von unseren Kollegen politisch organisiert sind, wissen Sie bereits und es wird für die nächste Zukunft Dank Ihrer Agitation eine Zunahme dieser Ziffer auch wohl kaum zu erwarten sein. Wie aber das Beispiel der Buchdrucker aneinander für die übrigen Arbeiter wirkt, lehrt die Thatsache, daß eine leghin hier anberaumt gewesene Volksversammlung wegen Mangels an Teilnahme überhaupt nicht abgehalten werden konnte. Winkt Herr Thiele nun, wer in der Stadtgasse festhält, in die, wie das Halleische Volksblatt kürzlich schrieb, „der Reehhäuser“ den Verband durch seine Schreibweise geleitet haben sollte? — Wie man aber in den Wald hineinruft, so tönt es auch wieder zurück — und so wollen wir am Ende nicht verfehlen, Herrn Thiele zu erwidern, daß ein großer Teil der Naumburger Buchdrucker schon früher, wie er als unentwegt freimüthiger Redakteur Eugen Richterscher Kolleur noch von dem Mehrwerte der Gehilfen seiner Druckerei sein Dasein spürte, als Arbeiter nicht bloß gedacht, sondern auch gehandelt haben. Und damit Schluß für heute, Herr Th., und Gott besohlen!

## Rundschau.

Die Buchbinder in Leipzig haben sich vor dem Gewerbegebiete als Einigungsamt mit ihren Meistern über die schon einmal erwähnte strittige Geschäftsordnung zum Schiedsgerichte geeinigt, wobei es gelang, eine Reihe die Parität tangierende Bestimmungen zu vereinbaren. Während die im Verbands Deutscher Buchbindervereinigter vereinigten Leipziger Prinzipale nur die bei diesen fonditionierenden Gehilfen zum aktiven und passiven Wahlrecht zulassen wollten, damit einen immerhin nennenswerten Teil tarifstreuer Gehilfen von jeder Mitwirkung ausschließend, verlangten die Gehilfen die Gleichberechtigung für alle ihre organisierten Kollegen. Das Einigungsamt setzte nun fest, daß organisierte und solche Prinzipale, welche erferen Tarifstreue erklärt haben, zum Schiedsgerichte wählbar seien, ebenso alle Gehilfen, welche bei diesen Meistern arbeiten. Weiter geschieht die Leitung der schiedsgerichtlichen Verhandlungen abwechselnd durch die Prinzipale und Gehilfen, nicht, wie die Meister wünschten, nur von diesen. Auch behalten die während der vom 1. September bis 31. August laufenden Amtsdauer des Schiedsgerichtes arbeitslos werdenden Gehilfen ihre Funktion als Schiedsrichter für diese Periode bei und schließlich steht dem Kläger, falls wegen Stimmgleichheit ein Schiedspruch nicht zu stande kommt, die Befreiung des Rechtsweges (die Anrufung des Gewerbegebietes) offen. Alles in allem hat die „Geschäftsordnung des Tarifschiedsgerichtes der Buchbinder Leipzigs“ vor dem Einigungsamte, wo außer je drei Prinzipalen und Gehilfen aus dem Buchbindergewerbe noch für jede Partei je ein Buchdrucker-Prinzipal und Gehilfe (und zwar die Herren Julius Marschner und Conrad Eichler) als Vertrauensmann erschienen waren, eine Gestalt erhalten, welche für beide Gruppen die erwünschte Gleichberechtigung involviert und darum wohl auch bei Prinzipalen wie Gehilfen Befriedigung hervorgerufen wird.

Vier Buchbinder hatten als Mitglieder der Lohnkommission des Buchbinderverbandes, Zahlstelle Magdeburg, an alle Firmen, die Buchbinder beschäftigten, ein Zirkular versandt, in welchem höhere Lohnsätze gefordert wurden. Als eine der betreffenden Firmen nicht darauf antwortete, schickte der Mitangeklagte R. nochmals ein Zirkular an sie und schrieb u. a.: „Andernfalls würde es uns sehr leid thun, Sie unter den Firmen zu finden, die wir eventuell als schuldig zahlend veröffentlichen müßten!“ Das Landgericht erkannte gegen sämtliche Angeklagten, die der versuchten Nötigung beschuldigt waren, auf Freisprechung, da gegen drei der Angeklagten eine Schuld überhaupt nicht erwiesen sei und die Androhung in dem Schreiben R.s keine Beleidigung enthalte. Außerdem habe dieser in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt.

Der Buchdruckerbesitzer Van Assche in Brüssel forderte seine Gehilfen unter Androhung der Entlassung auf, aus dem Gehilfenvereine auszutreten, und als diese es verweigerten, wurden sie entlassen. 33 der Entlassenen haben gegen Van Assche die Klage überreicht und bei der am 7. März in Brüssel stattgehabten Verhandlung wurde derselbe zu einer Geldstrafe von 200 Fr. eventuell einem Monat Arrest, ferner zur Zahlung einer Entschädigung im Gesamtbetrage von 1990 Fr. an neun von den Klägern verurteilt. Es hatte sich bekanntlich eine Anzahl Gehilfen gefunden, welche sich zu einer von den Prinzipalen protegierten Gegenorganisation hergaben. Es sollten nun in der oben bezeichneten Weise Mitglieder für diese „angeworben“ bzw. erpreßt werden.

Die Königsberger Hartungsche Zeitung und Verlagsdruckerei zahlt für das verlossene Geschäftsjahr 9 1/2 Proz. Dividende.

Der Scherfchen Woche ist das Maßwerk widerfahren, boykottiert zu werden. Auf Regimentsbefehl darf dieselbe in dem Offiziersstaplo des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam nicht mehr ausgelegt werden. Sie hatte sich mit dem Liebesverhältnisse eines Offiziers beschäftigt. Verurteilt wurde der Redakteur der Wochenchrift Praca, Alfons Hanowshy, zu zehn Monaten Gefängnis wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten. Ferner der Redakteur des Sächsl. Volksblattes, Rob. Albert, zu einem Monate Gefängnis wegen Beleidigung des Redakteurs vom Crimmitschauer Anzeiger (Amtsblatt).

Am 28. März ist in Berlin der Nestor der Berliner Schriftsteller Max Ring im Alter von 83 Jahren gestorben. Er hat zahllose Romane und Novellen geschrieben.

Am 29. Dezember 1902 (nach neuer Zeitrechnung) wird, wie die W. B.-Ztg. mitteilt, die russische Presse den zweifelhaftesten Jahrestag ihres Bestehens feiern. Am 16. Dezember (a. St.) 1702 unterzeichnete Peter der Große den Ulas, der die Veröffentlichung der ersten russischen Zeitung gestattete, die betitelt war: Nachrichten über militärische und andere Dinge. Die erste Nummer dieser Zeitung erschien am 16. Januar 1703 und zwar als Manuscript. Uebrigens erfreute sich dieses Journal nur eines kurzen Bestehens; im Jahre 1711 hörte es auf zu erscheinen. Schon jetzt bereitet sich die russische Presse darauf vor, diesen Jahrestag würdig zu begehen. Die Bibliographische Gesellschaft gebent, ein Jahrbuch in Prachtausgabe herauszugeben mit dem Bergzeichnisse sämtlicher Zeitungen, die von Jahre 1702 bis 1902 in Rußland erschienen sind und erscheinen, sowie den Lebensbeschreibungen der bedeutendsten Journalisten und Verleger. In Moskau soll eine Ausstellung von Zeitungen stattfinden. — Am besten würde das Jubiläum durch die Aufhebung aller Beschränkungen der Presse begangen —

aber daran ist leider nicht zu denken. Die augenblicklichen Verhältnisse in Russland lassen eher auf das Gegenteil schließen.

Der Allgemeine deutsche Buchhandlungsgehilfen-Verband vereinnahmte im verfloffenen Jahre 105 097 Mk., hierunter 25 069 Mk., welche von den Prinzipalen geschenktweise beigegeben wurden. Ausgegeben wurden 28 174 Mk. Kranken-, 5875 Mk. Begräbnis-, 27 064 Mk. Witwen- und Waisen-, 4779 Mk. Invalidenten und 300 Mk. als besondere Unterstützung. Das Vermögen betrug am Jahresabschluss 571 278 Mk.

Die österreichischen Textilarbeiter, bisher eine Organisation von Vereinen, ähnlich der der dortigen Buchdrucker, beschloffen die Errichtung eines Zentralvereins mit abhängigen Ortsgruppen.

Dem Bundesrate ist ein Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften zugegangen.

Nach dem eben erschienenen Geschäftsberichte des Reichsversicherungsamtes sind im Jahre 1900 454 431 Unfälle angemeldet worden gegen 443 313 im Jahre vorher. Erstmalige Entschädigung wurde für 107 388 Unfälle festgestellt gegen 106 036 im vorangegangenen Jahre. Die Summe der verausgabten Entschädigungen betrug 86,6 Millionen Mk. (rund 8 Millionen Mk. mehr als 1899) und verteilt sich auf 534 146 Verletzte, 49 364 Witwen, 82 855 Kinder und 2961 Ascendenten. Hinsichtlich der Invalidenversicherung wird nachgewiesen, daß am 1. Januar 1901 im ganzen 405 337 Invalidenrenten, 188 472 Altersrenten und 5118 Krankenrenten liefen. Ausgezahlt wurden i. J. 1900 an Invalidenrenten 52,4 Mill. Mk., an Altersrenten 26,4 Mill. Mk., an Krankenrenten 0,6 Mill. Mk. und an Beitragserstattungen 6,1 Mill. Mk. Die Einnahmen aus Beiträgen betragen 129 Mill. Mk. Ueber die Anlegung der Gelder der Versicherungsanstalten zu gemeinnützigen Zwecken wird berichtet, daß 78 Mill. Mk. für Arbeiterwohnungen, 54,9 Mill. Mk. zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses und 53,9 Mill. Mk. für den Bau von Krankenhäusern, Gemeindefriedhöfen, Herbergen zur Heimat, Volksschulen, Kleinkinderschulen, Geschäftsräumen für Arbeitsnachweise, für Krankenpflege, Spar- und Konsumvereine und dergleichen ausgieblich und 11,6 Mill. Mk. von den Anstalten selbst zum Bau von Krankenhäusern usw. verwendet wurden.

Ueber die Zahl der jugendlichen Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen im Jahre 1899 gibt das neueste reichsstatistische Vierteljahresheft in Verichtigung früherer Mitteilungen Zahlen, denen wir nach der Rhein. Ztg. unter Vergleich mit den Angaben über die Jahre 1897 und 1898 folgendes entnehmen. Die Zahl der Fabriken, die jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren beschäftigten, betrug im Deutschen Reich 47 829 gegen 45 542 im Jahre 1898, so daß eine Zunahme um 2287 stattgefunden hat, während die Zunahme von 1897 zu 1898 nur 1949 betragen hatte. Die Gesamtzahl der in den Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter betrug 302 553

gegen 283 458 im Jahre 1898 und 265 731 im Jahre 1897, also 19 095 mehr als im vorausgehenden Jahre. Davon entfallen 67 383 (1898 64 194) auf die Textilindustrie, 40 409 (37 398) auf die Metallverarbeitung, 39 341 (34 435) auf die Maschinenindustrie und 34 390 (32 626) auf die Industrie der Steine und Erden. Die Zunahme war also besonders beträchtlich in der Maschinenindustrie. Die Zahl der Fabrikanten, die Arbeiterinnen über 16 Jahre beschäftigten, betrug im Jahre 1899 40 249 gegen 36 484 im Jahre 1898 und 35 530 im Jahre 1897. Es hat also im Jahre 1899 eine sehr erhebliche Steigerung um 3765 oder mehr als 10 Proz. stattgefunden. An dieser Zunahme ist besonders das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe beteiligt mit 5728 Fabriken gegen 5561 im Jahre 1898, während die Zahl der Fabriken der Textilindustrie, die erwachsene weibliche Personen beschäftigten, nur von 8874 auf 8912 gestiegen ist. Die Gesamtzahl der erwachsenen Arbeiterinnen betrug 798 408 gegen 764 534 im Jahre 1898 und 732 909 im Jahre 1897. Die Zunahme belief sich also von 1898 zu 1899 auf rund 34 000. Die Textilindustrie, die mit 350 885 die bei weitem meisten weiblichen Arbeiter beschäftigte, ist an dieser Zunahme nur mit 2300 beteiligt, während die Bekleidungs- und Reinigungsindustrie eine Steigerung um nahezu 14 000 zu verzeichnen hat. Unter den erwachsenen Arbeiterinnen befanden sich 297 387 (1899 288 553) von 16 bis 21 Jahre alte und 501 021 (495 995) über 21 Jahre alte.

Der jüngere Verwalter eines Rittergutes in der Provinz Sachsen hat das Lohnkonto der Kinder und Mäher eigenmächtig seit dem Jahre 1885 um 35 765 Mk. erhöht und diesen Betrag in die eigne Tasche verschwinden lassen. Er wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Lohnbewegung. In Apolda erzielten die Mäher eine zehnprozentige Lohnerhöhung. Auch wurde eine Anzahl anderweiter Forderungen bewilligt. In Düren traten die Mäher und Anstreicher in Lohnbewegung. In Elßaß-Lothringen die Schneider. In Grabow i. M. befanden sich die Vergolter im Auslande. In Hamburg traten die Gärtner in Lohnbewegung. Der Bahnarbeiter-Ausstand auf der Strecke Hermeskeil-Strahberg (Rheinprovinz) ist beendet. Ein Teil der Arbeiter reiste ab und wurde durch Italiener ersetzt, die übrigen nahmen die Arbeit bedingungslos wieder auf. In Landskron streikten die Müller erfolgreich, ihre Forderungen wurden bewilligt. In M.-Glabach kündigten 55 Weber der Firma Wellenball wegen Lohnföhrung. Die Schneider in Weimar einigten sich mit den Unternehmern auf folgende Punkte: Keine Maßregelung wegen Verbandsangehörigkeit, Bezahlung der Nacharbeit, efriständige Arbeitszeit, Einsetzung einer Kommission zur Beilegung fernerer Differenzen. Der Streik der Angestellten der Singer Company in Wien ist durch wesentliche Zugeständnisse an die Ausständigen beigelegt.

Der Streik der Hafenarbeiter in Marseille scheint seinem Ende entgegenzugehen. Am Freitag hatten bereits

4000 die Arbeit wieder aufgenommen. In Monza (Stalien) streikten 3000 Hutmacher. Im Norden Englands sind auf Grund der gleitenden Lohnskala die Arbeitslöhne der Metallarbeiter um 7 1/2 Proz. herabgesetzt worden in Konsequenz des Rückganges der Eisenpreise. Das ist die erste Lohnreduktion seit Februar 1898 und die größte seit Einführung der Lohnskala im Jahre 1880. Das Personal der North Eastern Eisenbahn trat in Lohnbewegung. Dasselbe fordert Erhöhung der Löhne um 10 Proz., die Direktion dagegen will dieselben herabsetzen. In Glasgow streikten gegen 3000 Arbeiter der Schiffswerft Fairfield am Clyde. In Pennsylvania steht ein neuer Streik der Kohlengräber bevor. Der dort im Herbst vorigen Jahres stattgefunden Streik brachte den Arbeitern 10 Proz. Lohnerhöhung und die Abschaffung des sogenannten gleitenden Lohnsatzes, jedoch wurde die Anerkennung ihrer Organisation verweigert. Diese letztere Forderung ist jetzt erneut gestellt worden. Die Besitzer der Kohlengruben, neun Eisenbahngesellschaften, ließen die betreffende Eingabe unbeachtet und so dürfte es zum Streik kommen. Der Verband der Bergleute der Vereinigten Staaten zählt in Pennsylvania etwa 60 000 Mitglieder.

In Berlin wurden ein Maurer und ein Maschinen-schlosser zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt wegen Nötigung und öffentlicher Beleidigung eines Arbeitswilligen. Der Einwand des Verteidigers, § 153 der Gewerbeordnung könne nicht in Betracht kommen, da zu jener Zeit der Streik (in Wildau bei Königswusterhausen) schon vorüber gewesen sei, fand keine Beachtung. Die Drohungen hätten mindestens den Zweck gehabt, das zukünftige Verhalten der Arbeitswilligen bei einem etwaigen Streik im Sinne der Angeklagten zu beeinflussen.

Der Geistliche Rat Rudin in Karlsruhe hat es als Verwalter des Vereins zur Rettung sittlich verwaflöster Kinder fertig gebracht, in 15 Jahren 78 400 Mk. Kollektenelder zu veruntreuen. Das im Herbst vorigen Jahres erfolgte Ableben befreite ihn von der Bestrafung dieser „sittlichen Verwaflösung“.

Dividende zahlt die Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft für das verlossene Jahr 9 Proz., die Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals Hornung & Rabe in Sangerhausen 22 1/2 Proz.

Friedrich v. Stumm hat nach der Trierer Zeitung ein Vermögen von 85 Mill. Mark hinterlassen. Daran lassen sich mancherlei Betrachtungen knüpfen — wir wollen diese aber unseren Lesern überlassen.

Für belehrte Militärfunktionen vom Feldwebel abwärts ist der Fahrpreis auf den deutschen Eisenbahnen von 1/2 auf 1 Pf. pro Kilometer herabgesetzt worden. Für dienstliche Reisen bestand der letztere Preis schon bisher.

In der australischen Kolonie Victoria ist der Führer der dortigen Arbeiterpartei, Trenwith, Minister geworden. Seine Genossen sind aber damit nicht einverstanden und so kann es kommen, daß er das Amt wieder aufgeben muß.

**Tücht. Buchdr.-Maschinenmeister u. Magaz.**  
39 Jahre alt, verträgl. Charakt., wünscht sich mit etwa 8000 Mk. Einlage an einer nachweislich rentabl. Buchdruckerei zu beteiligen. Werte Offerten unter G. G. 387 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Tüchtiger Accidensleher**  
energischer, selbständiger und flotter Arbeiter, dem die Aussicht über das Gesepersonal übertragen werden kann, ist in et angenehme und dauernde Stellung. [335]  
Abt. Mayer & Penninger, Passau.

**Gesucht**  
wird in tarifreue Druckerei Süddeutschlands ein erfahrener, im Satz und Druck gleich tüchtiger  
**Schweizerdegen**  
der im Krankheitsfalle den Prinzipal vertreten kann. Den Vorzug erhält solcher, der später das Geschäft kaufen könnte. Werte Offerten unter Chiffre 327 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

**Jüngerer, tüchtiger Maschinenmeister**  
findet sofort Stellung. Werte Offerten unter Nr. 396 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Tüchtiger Maschinenmeister**  
mit Illustrations-, Präge- und Stanzdruck auf der Victoria-Tiegeldruckpresse bewandert, für Rumänien gesucht. Werte Offerten unter Nr. 338 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Tüchtiger Galvaniseur**  
der selbständig arbeiten und mit dem Stichel umgehen kann, wird gesucht. Zeugnisse abschicken und Lohnansprüche an [330]  
Karl Guth, Wien II/3, Döcker Donaustr. 51.

**Accidensleher**, 26 Jahre, in allen Sätzen außer bewandert, sucht Stellung in Provinzdruckerei mit Watterlag, in welcher sich dieselbe als  
**Wasserleher**  
ausbilden kann. Werte Offerten mit Lohnansgabe unter A. W. 318 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Maschinenmeistergesuch.

Ein im Accidenz-, Illustrations- und Dreifarbenbrude erfahrener zuverlässiger Maschinenmeister wird in dauernde Stellung gesucht. Werte Offerten unter O. F. Nr. 334 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Achtung! Schriftgießereiarbeiter u. Arbeiterinnen! Achtung!

Bis auf weiteres ist jeder Zugang von Graveuren, Stempelschneidern, Zurechtern, Mechanikern, Zeilerinnen, Schleiferinnen, Aufseherinnen, Schriftgießern usw. usw. nach **Berlin** vollständig fernzuhalten.

Die Zentral-Kommission der Schriftgießer Deutschlands.

## Bekanntmachung.

Noch eine kleine Restauflage ist von der von der Stadt Mainz herausgegebenen

## Festschrift zur Gutenbergfeier 1900

abzugeben. Hochelegante Ausführung. Von sieben Mainzer Buchdruckereien hergestellt. Enthält historische-wissenschaftliche Darstellung der Geschichte Gutenbergs von Landgerichts-Direktor Dr. Bockenheimer (sieben Bücher), Hofrat Börocks historisches Drama „Gutenberg“ in vier Acten, ferner wertvolle Beiträge über Geschichte und Litteratur der Buchdruckerkunst von H. Schroe, J. B. Seidenberger, H. Heidenheimer, F. Quetsch, Oskar Lehmann usw.  
27 1/2 Bogen, 440 Seiten. Preis einschl. Porto 2,50 Mk. gegen Einsendung des Betrages. Thatsächlicher Wert mindestens das Vierfache. Bestellungen werden nur ausgeführt, so lange der kleine Vorrat reicht.  
Bestellungen von Fachvereinen, Fachbibliotheken oder Schulen für Prämienszwecke werden bei Ausführung der Bestellungen bevorzugt. [285]

Joh. Wirthsche Hofbuchdruckerei, A.-G., Mainz.

## Liederhort der deutschen Buchdrucker. Von Friedrich Bauer.

Sauber ausgestattet, dauerhaft geb. Preis eine Mark. Bei Partien hohen Rabatt. H. Czevire Hg., Kreske & Freidrich, Hamburg, Grimm 14.

<b>Gutenberg-Haus Franz Franke</b> Berlin-Schöneberg. Mechan. Werkstatt. & Maschinenbau. Schriften, Messinglimen, Utensilien. Buchdruckerei-Einrichtungen. Prospekte gratis und franko.	Tüchtiger Buchdrucker- Meister.	Jeder Maschinenmeister, der sich in Notationsdrucke theoretische Kenntnisse aneignen will, findet einen guten Berater in dem Buche
		<b>Die Rotations-Schnellpresse</b> nebst Mundstereotypie von Otto Hitz. Mit etwa 140 Illustrationen. Preis 6 Mk., in eleg. Orig.-Lwdbd. 8 Mk. Leipzig. Julius Mayer, graphische Verlagshandlung.
		<b>Richard Härtel, Leipzig-N.</b> Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Geschichte der Reymaschine und ihre Entwicklung lang bis auf die heutige Zeit. Von Karl Herrmann. Mit vielen Platten. 1,80 Mk. Anleitung zum Accidenzsätzen von Fischer. Zweite Auflage. B. 8 Mk. Geb. 10 Mk. Praktische Rinde für Maschinenmeister usw. Von Jos. Edjore. 1 Mk. <b>Verlagshandlung für die organisierten Buchdrucker.</b> Mit einer Karte von Deutschland. Neu bearbeitet von Conr. Eichler. Preis 1,50 Mk.

**Jünger, tüchtiger Schriftleher**  
im Zeitungs-, Annoncen-, leichten Accidenz- und Tabellensatz erfahren, sucht sofort tarifmäßige Kondition. Werte Offerten unter F. S. 700 postlagernd Berlin W, Postamt 57, erbeten. [320]

**Schriftleher**  
flotter Arbeiter, sucht zum baldigen Antritt Stellung a. **Mettzen** od. **Zeitungs-Vorleiter**. Werte Offerten mit Gehalts- u. Eintrittsangaben unt. „Metteur 339“ a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

**Jünger, flotter Zeitung- und Werkleher**  
auch im Accidenzsatz bewandert, sucht per sofort od. 9. April möglichst dauernde Stellung. Werte Offerten erbeten an **Ernst Stitzner**, Weid a. Thür. [333]

**Tüchtiger, strebsamer Maschinenmeister**  
äußerst solid, an Schnell- und Tiegeldruck-pressen sowie mit allen modernen Druckarbeiten vertraut, in et zum 21. April oder später Stelle. Werte Offerten erbeten an [332]  
Joh. Hirtig, bei Mr. Piot, Aigle (Schweiz).

**Richard Härtel, Leipzig-N.**  
Buchhandlung und Antiquariat  
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Geschichte der Reymaschine und ihre Entwicklung lang bis auf die heutige Zeit. Von Karl Herrmann. Mit vielen Platten. 1,80 Mk. Anleitung zum Accidenzsätzen von Fischer. Zweite Auflage. B. 8 Mk. Geb. 10 Mk. Praktische Rinde für Maschinenmeister usw. Von Jos. Edjore. 1 Mk. **Verlagshandlung für die organisierten Buchdrucker.** Mit einer Karte von Deutschland. Neu bearbeitet von Conr. Eichler. Preis 1,50 Mk.

**Tabellen zur Sahberechnung**  
H. Härtel in Leipzig-N. — 3 Mk.

## Verbandsnachrichten.

### Bekanntmachung.

Die verehrlichen Gauvorstände gestalten wir uns nochmals aufzufordern, uns die Anzahl der erforderlichen Exemplare des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1900 umgehend angeben zu wollen. Wir sind auch, wie im verflochtenen Jahre, gern bereit, den Bericht an die Bezirke resp. größeren Mitgliedschaften direkt zu senden und ersuchen um die hierzu nötigen Angaben.

Berlin.

Der Verbandsvorstand.

### Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß bei Konditionsangeboten sowohl innerhalb Deutschlands wie auch namentlich nach dem Auslande es dringend notwendig erscheint, sich unter allen Umständen der üblichen tarifmäßigen Bezahlung zu versichern und in Zweifelsfällen erst Erkundigungen bei den zuständigen Verbandsfunktionären einzuziehen, um sich vor Nachteilen zu schützen. Nach gegenseitigen Verbänden sind diesbezügliche Anfragen zu richten

für Oesterreich: an J. Reifmüller, Wien VII, Zieglergasse 25, für die Schweiz: an E. Pfister in Bern, Friedbad 41, für die romanische Schweiz: an die Stellenvermittlung, Mar. Corbaz, Chales du Midi, Chemin Zurigoz, Lausanne, für Elsaß-Lothringen: an Alphons Schmoll in Straßburg im Elsaß, Brunnengehöfen 5.

Berlin.

Der Verbandsvorstand.

**Gau Hannover.** Der diesjährige Gautag findet am 19. Mai statt. Anträge sind bis zum 23. April an den Gauvorsteher Gg. Klapproth in Hannover, Kalenbergerstraße 18, einzureichen.

**Wiesenburg-Lübeck.** Die Adresse des Gautassierers lautet seit 1. April: H. Wolz, Schwerin i. M., Waisenstraße 18.

**Bezirk Braunschweig.** Charfreitag den 5. April, nachmittags präzis 3 Uhr: Bezirksversammlung im Gewerkschaftshaus.

**Bezirk Dessau.** Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 28. April, vormittags 11 Uhr, in Wittenberg statt. Anträge zu derselben sind bis zum 14. April an Alb. Müller in Dessau, Friedhofstraße 3, einzureichen.

**Bezirk Gießen.** Vor Konditionsantritt im hiesigen Bezirke sind erst Erkundigungen einzuholen beim Vorstehenden M. Kessler, Kirchenplatz 11, III.

**Bezirk Genua.** Die am 23. März abgehaltene Bezirksversammlung wählte zum Vorstande für das laufende Jahr nachfolgende Kollegen: Wilhelm Böhm, Waisenhausbuchdruckerei, Vorsitzender; Friedrich Geiger, Waisenhausbuchdruckerei, Kassierer; Peter Valentin, Schriftführer.

**Berlin.** (Maschinenmeisterverein.) Der Vorstand setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: Franz Kraetke, Charlottenburg, Pestalozzistraße 16, I, Vorsitzender; Rud. Walf, Auguststraße 74, Kassierer; Mich. Werra, Schriftführer; Alb. Beyer, Ab. Berg, Karl Fischer, Wilh. Jenyich, Max Pauli und Herm. Schönherr, Heißiger. Arbeitsnachweiser ist Wilh. Timm (Druckerei von Karl Marchner, Ritterstraße 41). — Mittags von 12 bis 2 Uhr.

**Leipzig.** Die Buchdruckereien von C. Grumbach und G. Heinisch (Leipziger Volkszeitung) sowie die Schriftgießerei von G. Wöttger in Paunsdorf sind für Verbandsmitglieder geschlossen.

**Regensburg.** Die Buchdruckerei (Handelsdruckerei) Wagner hier ist für Verbandsmitglieder geschlossen.

**Würzburg.** Für den zu Störn in Augsburg abzuhaltenden Gautag wurden folgende Kollegen als Delegierte gewählt: Franz Vogel (150), Hans Hemmerich (146), Joh. Günther (91) und Jakob Schäfer (87). Abgegeben wurden 166 gültige Stimmen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

Zu Dresden der Seher Magnus Kohny, geb. in Wittichenau 1882, ausgel. in Dresden 1899; war noch nicht Mitglied. — H. Steinbrück, Schumannstraße 55, p.

In Frankfurt a. M. die Seher 1. Stanislaus Rajada, geb. in Turek (Russ.-Polen) 1882, ausgel. in Lodz (Russ.-Polen) 1899; 2. Adam Schäfer, geb. in Edenheim b. Frankfurt a. M. 1861, ausgel. in Frankfurt a. M. 1879; 3. der Drucker Karl Saintonges, geb. in Bodenheim-Frankfurt a. M. 1874, ausgel. in Frankfurt a. M. 1892; 4. der Gießer Georg Fay, geb. in Klein-Schwalbach a. Taunus 1864, ausgel. in Frankfurt a. M. 1881; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 5. Karl Schnabel, geb. in Griesheim a. M. 1881, ausgeleert in Frankfurt a. M. 1900; 6. Karl Voh, geb. in Sommerfeld 1876, ausgel. das. 1893; waren schon Mitglieder. — L. Kumbler, Schulstraße 48.

In Frankenthal (Pfalz) der Seher Joh. König, geb. in Oppau 1877, ausgel. in Frankenthal 1894; war noch nicht Mitglied. — W. Wenzel in Ludwigshafen a. Rh., Prinz Regentenstraße 12.

In Hannover der Drucker Hugo Kühn, geb. in Niesha 1874, ausgel. in Leipzig 1892; war schon Mitglied. — Emil Frische, Alsterstraße 29.

In Zehoe der Seher Karl Schmid, geb. in Webersheim 1880, ausgel. in Leonberg (Württemberg) 1898; war schon Mitglied. — J. Chr. Heismann in Hensburg, Angelturstraße 44.

In Karlsruhe der Drucker Wilhelm Held, geb. in Saargemünd 1874, ausgel. in Karlsruhe 1893; war noch nicht Mitglied. — In Baden-Baden der Seher Josef Siegele, geb. in Dossheuern 1881, ausgel. in Baden-Baden 1901; war noch nicht Mitglied. — Felix Kirsten in Karlsruhe, Schloßplatz 3.

In Kaufbeuren der Drucker Wilh. Martin, geb. in Honsolgen b. Buchloe 1883, ausgel. in Kaufbeuren 1901; war noch nicht Mitglied. — In München die Seher 1. Konrad Eichinger, geb. in Laaber 1880, ausgel. in München 1898; 2. Hans Sebmahr, geb. in Halberstadt 1882, ausgel. in München 1901; 3. Ad. Walter, geb. in Böschingen 1875, ausgel. in Dillingen 1892; waren noch nicht Mitglieder. — L. Zoltisch in München, Auenstraße 22, I.

In Kiel der Seher Karl Gerlach, geb. in Kiel 1879, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — M. Prüiter, Jungmannstraße 62, II.

In Mainz der Drucker Georg Zimmermann, geb. in Eppelheim b. Heidelberg 1880, ausgel. in Heidelberg 1898; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Zeeh, Klarastraße 20.

In Delsnig i. E. der Seher Karl Kampj, geb. in Koldisleben 1880, ausgel. in Edartsberga 1898; war noch nicht Mitglied. — C. W. Stoy in Chemnitz, Eisenstraße 10, II.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Hauptverwaltung.** Vom 1. April ab wird in Schwaben i. W. die Reise-Unterstützung durch Herrn R. Hentschel nicht mehr Ferdinand Schulzstraße 18, sondern Hintenhof 14, II, mittags von 1/2 bis 2 Uhr und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends, ausgezahlt. Die Herren Verwalter der umliegenden Zahlstellen werden freundlichst erucht, die reisenden Kollegen hierauf aufmerksam zu machen.

### Schweizerischer Typographenbund.

#### Warnung.

Die Kollegen werden in ihrem eignen Interesse erucht, vor Annahme von Kondition in Luzern beim dortigen Vorstande (J. Weislogel, Genossenschaftsdruckerei) Erkundigungen einzuziehen.

Die Buchdruckerei des Basler Volksblattes und die Vereinsbuchdruckerei Frauenfeld bleiben für Verbandsmitglieder geschlossen. Das Zentralcomitee.

#### Gestorben.

In Leitmeritz am 13. März Kollege R. Kießer, 27 Jahre alt — Lungentuberkulose.

In Stuttgart am 19. März der Hofbuchdruckereibesitzer Karl Liebich, 66 Jahre alt.

In Wien am 26. März der Rechnungsführer des Fortbildungsklubs der Buchdrucker und Schriftgießer Joh. Paar.

#### Briefkasten.

? In Auftrage vieler Verbandsmitglieder: Gern würden wir Ihnen über beregte Angelegenheit Aufklärung geben, wenn Sie uns gelegentlich einmal in der Expedition besuchten wollten.

Vertichtigung. In der Beilage zu Nr. 37, 1. Seite, Spalte 3, Zeile 41, sind am Schlusse die Worte „führer in Gänze“ weggelassen und trotz geförderter Korrektur nicht berücksichtigt worden. Die Seher wollen den Satz entsprechend ergänzen.

## Verzeichnis der gegenseitigen Vereine.

Name der Vereine	Die Gegenseitigkeit ist abgeschlossen für die			
	Reiseunterf.	Arbeitslosenunterf.	Krankensunterf.	Swal.-Unterf.
1. Verband der Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer und verwandter Berufe Oesterreichs (Sitz Wien). Demselben gehören folgende Vereine an: a) Zentralverein der Buchdrucker und Schriftgießer Böhmens „Typografická Beseda“ (Prag); b) Verein der Buchdrucker und Schriftgießer der Bukowina in Czernowitz; c) Verein der Buchdrucker, Schriftgießer und verwandter Berufe für Galizien, Großherzogtum Krakau und „Ognisko“ (Lemberg); d) Verein der Buchdrucker Kärntens (Klagenfurt); e) Verein der Buchdrucker Krains (Laibach); f) Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Mährens (Brünn); g) Niederösterreichischer Buchdrucker- und Schriftgießerverein (Wien); h) Buchdrucker- und Schriftgießerverein Oberösterreichs (Linz); i) Buchdrucker- und Schriftgießerverein im Kronlande Salzburg (Salzburg); k) Verein der Buchdrucker in Oesterreich-Schlesien (Troppau); l) Buchdrucker- und Schriftgießerverein Steiermarks (Graz); m) Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Tirol und Vorarlberg (Innsbruck); n) Società dei Tipografi del Littorale in Trieste (Triest); o) Società dei tipografi Dalmati (Zara); p) Società Tipografi dei Trentino (Trient)	1	1	1	1
2. Buchdruckerverein für Kroatien und Slavonien (Hrvatsko tipografsko druztvo za Hrvatsku i Slavoniju) in Ugam	1	1	1	1
3. Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Ungarns, Sitz Budapest* (Vereine in Urad, Kronstadt, Debreczin, Kaschau, Klausenburg, Hermannstadt, Großwardein, Fünfkirchen, Szegedin und Temesvár)	1	1	1	1
4. Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Preßburgs	1	1	1	1
5. Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker, Sitz Straßburg	1	1	1	1
6. Buchdruckerverein zu Luzernburg	1	1	1	1
7. Schweizerischer Typographenbund, Sitz Bern	1	1	1	1
8. Typographenverein zu Belgrad	1	1	1	1
9. Bulgarischer Typographenverein zu Sofia	1	1	1	1
10. Buchdrucker-Gesellschaft zu Nisa*	1	1	1	1
11. Dansk Typografiforbund in Kopenhagen**	1	1	1	1
12. Norsk Centralforening for Bogtrykkere in Christiania	1	1	1	1
13. Société fédérative des typographes de la Suisse romande zu Lausanne	1	1	1	1
14. Fédération française des travailleurs-du livre zu Paris	1	1	1	1
15. Fédération typographique Belge zu Brüssel	1	1	1	1
16. Federazione italiana fra i lavoratori del libro zu Turin	1	1	1	1
17. Typographenverein Gutenberg zu Budaress	1	1	1	1
18. Algemeen Nederlandsch Typografenbond, Sitz Amsterdam †	1	1	1	1
19. Finska Typografiförbundet zu Helsingfors †	1	1	1	1
20. Svenska Typografiförbundet zu Stockholm †	1	1	1	1
21. Società Tipografica Fiumana (Fiume)	1	1	1	1

Zur Notiz: 1 bedeutet, daß die Gegenseitigkeit besteht. — Die mit \* bezeichneten Vereine haben zehnjährige Kassenzeit in der Swaldbesitzung. \*\* Reisende Mitglieder des deutschen Typographenbundes erhalten erst nach 13 (nicht bereits nach 6) Wochenbeiträgen die Reise-Unterstützung. Ferner ist zu beachten, daß zureisende Mitglieder obiger Vereine, wenn sie im Rayon des Verbandes der Deutschen Buchdrucker erkranken, nur freie Verpflegung im Krankenhause auf Kosten der Verbandskasse erhalten. † Reisende Mitglieder dieses Vereines erhalten keine Verpflegung im Krankenhause auf Kosten der Verbandskasse.

Zur Beachtung! Die erste Adresse hinter dem Ortsnamen ist die des Bezirksvorstehers resp. Vertrauensmannes, die zweite Adresse die des Kassierers.

**Bayern.** Vorort München: Gaudorst. Julius Hanke, Eichenstr. 7, IV. Gantass. Ludw. Joeltich, Auenstraße 22, I. — Ansbach: M. Deig, Steinende Promenade D 879, Hans Klingler, Fildgasse O 9. Augsburg: Michael Wipfler, Schulstraße 4, I. Phil. Schmid, Armenhausgasse B 123, I. Bamberg: Gg. Naab, Langestraße 17, Hof III, Joh. Reuner, Frauenstr. 7, part. Bayreuth: Fritz Osterlin, Bayreuth-Stadt, Wilder Mann, Jof. Köhler, Kreuz 42 1/2. Donauwörth: K. W. Hellmuth, Wälderstr. 299, Jof. Kubold, Kugelplatz 121 b. Erlangen: Karl Ghm, Thalstr. 1, III, F. Steibel, Neue Str. 50, I. Freising: J. Stampf, Kammergasse 662, Gg. Haunz, Neustift bei Freising, 14. Fürth: Fr. Scherzer, Vogenstr. 9, Emil Vogel, Holzstraße 23, II. Hof: Christian Kuppel, Untere Friedrichstr. 21, II. Kaufbeuren: Jof. Baader, Marktplatz, Ernst Gymnasium, Oberbeuren 21 1/2. Kempten: Anton Kob, Gefellenweg E 93, A. Dnyeberg jun., Johannisbrücke A 19. Landsberg a. L.: J. N. Huber, Englischer Garten 1. Landsbut: Karl B. Koller, Neustadt 460, II, L. Maindl, Altstadt 295. Memmingen: Jof. Kirch, Schwefelstr. 703. München: Karl Siegl, Georgenstr. 47, II, Ludwig Joeltich, Auenstraße 22, I. Rördlingen: G. Kirchner, Deiningenstr. D 84, G. Gofjenhofer, Bauhofstraße O 225. Nürnberg: Fr. Bink sen., Deutschherrenstr. 229, IV, F. Stumpner, Untere Krämergasse 15, III. Paffau: Jofef Schöffel, Junstadt, Löwengrube 104, II, Karl Freismuth, Theresienstr. (Bärenwirt), II. Regensburg: Karl Swoboda, Stadthaus 87, Fr. Schmidt, Reinkauf 6, Regensburg, Haus Nr. 61. Rothenburg o. T.: M. Willfarth, Alter Stadthaus 302. Schwabach: G. Wepler, Münzgasse 2. Schweinfurt: Theodor Heimes, Kirchgasse 11. Straubing: Anton Lermer, Gfäßt 5 1/2, Christ. Eber, Bernauerstraße 71. Würzburg: Hans Hemmerich, Gr. Kapengasse 8, II, F. Vogel, Elefantengasse 8, I.

**Berlin.** Gaudorst. Alb. Maffini. Gantass. Frz. Stolle. Bureau: S. Ritterstraße 88, I.

**Dresden.** Gaudorst. Heint. Wendische, Bachsbleichgasse 8. Gantass. F. Steinbrück, Schumannstraße 55, part. — Bautzen: Oskar Bernhardt, innere Lauenstraße 6 I. Freiberg: Oskar Timmel, Döbernhauerstr. 32, I, Osw. Köhler, Freibergsdorf 6. Fr. Grüne Gasse 51/52. Meissen: F. Christoph, Meissen-Neustadt, Hofenstr. 3, Th. Büttner, Meissen-Neustadt, Weinberggasse 10, III. Pirna: Emil Krump, Copit b. Pirna, Mühlenerstr. 7, Martin Körbitz, Langestr. 38. Zittau: Rich. Bifchel, Theaterstr. 19, I, Ernst Bruntich, Theaterstr. 22, II.

**Ergebirge-Vogtland.** Vorort Chemnitz: Gaudorst. C. W. Stoy, Eichenstr. 10, II. Gantass. Otto Dähnel, Gabelnz-Chemnitz, Paulinenstr. 19, II. Chemnitz: Karl Meyer, Poststr. 53, IV, Bruno Gahn, Kurze Str. 5, III. Plauen: Albin Hertel, Blumenstr. 18, I, Bernh. Tröger, Johannisstr. 50 (vom 22. April ab: Jägerstr. 43, II). Zwickau: Emil Kapfer, Burgstraße 23, Herrn. Krasser, Glauchauerstraße 56, II.

**Frankfurt-Offen.** Vorort Frankfurt a. M.: Gaudorst. C. Dominé, Wiedenstr. 2, III. Gantass. Karl Neus, Kappelstr. 4, IV. — Frankfurt a. M. (Stadt): Ludw. Humler, Schulstr. 48, part., Gerd. Jofel, Sandweg 113, III. Gießen: M. Reiser, Kirchenplatz 11, III, Heint. Biegler, Wolfstr. 21, II. Kassel: Ph. Guthardt, Mittelgasse 7, Karl Jeth, Hofenthorstraße 29, II. Offenbach a. M.: Otto Schülze, Großer Biergrund 4, I, Karl Rodenbach, Donstraße 89, III. Marburg: G. Weber, Odershäuser Allee 13, A. Knopf, Metzgergasse 6.

**Hamburg-Altona.** Gaudorst. G. Andreas, Hamburg-Eimsbüttel, Lindenallee 43, II. Gantass. A. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 34, II.

**Hannover.** Vorort Hannover: Gaudorst. Gg. Klapproth, Kahlenberger Str. 18. Gantass. G. Weber, Braunschweigerstraße 7, I. — Braunschweig: Rob. Schwette, Hinter der Masch 1a, III, G. Nicolat, Eulenstraße 1, I. Göttingen: F. Bornemann, Obere Karppite 9, W. Kantschardt, Balkmühlweg 23. Hannover (Stadt): Emil Freitche, Alsterstraße 29, IV, C. Weber, Braunschweigerstr. 7, I. Hannover (Bezirk): Karl Rosenbruch, Detmoldstraße 11, C. Weber, Braunschweigerstraße 7, I. Hildesheim: Aug. Hausmann, Kaiserstraße 29, Alb. Seeling, Einumerstr. 88, III. Lüneburg: Herm. Stege, Holzberg 8a, Fr. Mayer, b. Sternsche Buchdruckerei. Osnabrück: Fr. Hartwig, Heinrichstraße 28, G. Briz, Bohmerstr. 10.

**Mecklenburg-Vibed.** Vorort Schwerin: Gaudorst. Fr. Böcker, Landreiterstr. 30. Gantass. R. Golz, Waisenstraße 18. — Lübeck: D. Jandé, Pelzerstraße 27, I, Noth. Börner, Stitenstr. 73, II. Neustrelitz: Max Brenner, Biererstr. 49, Ferno Bekrends, Saffenstr. 8. Rostock: C. Steinberg, Feldstraße 49, part. links. Schwerin: G. Becker, Ferdinand-Schulstr. 22, A. Wrase, Lübowstr. 7. Wismar: G. Schumacher, Weberstr. 25. Wittfelthin. Vorort Ludwigshafen a. Rh.: Gaudorst. F. W. Wenzel, Prinz-Regentenstraße 12. Gantass. Heint. Huber, Mannheim U 6, 24. — Darmstadt: F. Hildebeutel, Siebtrauenstraße 40 (vom 1. Mai ab: Arheilgerstr. 58), Fr. Böhme, Rofbörferstr. 17. Hanau: Fr. Geiger, Waisenhausdrucker. Heidelberg: K. Schneider, Leiergasse 2, Fr. Nething, Pfaffenstraße 12.

Kaiserslautern: G. Wertel, Gasstr. 34, Gg. Freisinger, Trippstädterstraße 46. Landau (Pfalz): Alb. Cepel, Königstr. 16, Herm. Fleischhauer, Kirchstr. 6. Ludwigshafen a. Rh.: F. W. Wenzel, Prinz-Regentenstraße 12, August Endemann, Heintgstr. 30. Mainz: Heint. Rech II, Leibnizstr. 15, Wilh. Böttiger, Bingerstraße 8. Mannheim: Heint. Fuß, U. 6, 29, Nikolaus Gerberich, U. 4, 16, IV. Neustadt a. d. Gdt.: Anton Messmer, Hauptstr. 10, Alois Bernat, Stadtgasse 6. Pirmasens: Fr. Stadleroth, Lembergerstr. 2 (vom 15. April ab: Friedhofstr. 8), Jaf. Fischer, Lembergerstr. Saarbrücken-St. Johann: C. Wabemach, Saarbrücken, Meierstraße 14, Peter Gemmel, Saarbrücken, Meierstr. 14. Speier: Daniel Kottler, Kapuziner-gasse 11, Heint. Köhler, Curidsgasse 4. Trier: A. Abel, im Karthäuserhof 2 (bei der Meerfaplatene), Alf. Strin, Neumarktstr. 1. Wiesbaden: F. Riegler, Walramstraße 10, Franz Bertina, Vertramstr. 15, Hths. III.

**Nordvstfalen.** Vorort Bremen: Gaudorst. Herm. Rhein, Yorkstr. 2, I. Gantass. Ant. Weber, Weizenkampstr. 13. — Bremen: Friedr. Rose, Heimathstr. 15, G. Dähn, Buchstraße 29a. Oldenburg: G. Wichmann III, Eghnenstr. 6, A. Barr, Bürgerstr. 18. Ostfriesland: G. Peterfen, Leer, Brunnenstr. 21, D. Semme, Leer, Weiserende. Weser-Eibe: Otto Sawade, Bremerhaven, Kirchenstraße 7, II, G. Vogel, Gesteinmünde, Karlstraße 5.

**Oberhein.** Vorort Freiburg i. Br.: Gaudorst. Gg. Gutterer, Konviktstraße 21. Gantassierer Adolf Friedrich, Fugletterstr. 36, II. Baden: Gallus Kohl, beer, Hirschstr. 20. Freiburg i. Br.: Gg. Gutterer, Konviktstr. 21, Oskar Rabitz, Neuburgstraße 28. Karlsruhe: F. Kirfen, Schloßplatz 3 (Eingang Kronenstraße), Friedr. Mührlein, Kaiserstr. 13, IV. Konstanz: Emil Haller, Wiesenstr. 15, Wilh. Bender, Paradiesstraße 14. Rahr: Wilh. Christmann, Schlofferstr. 14, Chr. Schilling, Nägelegasse 6. Lörrach: Fr. Schübelin, Schüpenstr. 7.

**Oder.** Vorort Stettin: Gaudorst. Jof. Kirchner, Belle-vuestraße 47, II. Stellvert. Gantass. W. Bila, Birkenallee 40, I. Frankfurt a. O.: Otto Müller, Sonnenburgerstr. 50c. Kottbus: Otto Beske, Gerichtspatz 7, Jul. Greimann, Parzellenstraße 32. Neuruppin: W. Schmidt, Ludwigstr. 25, Wilh. Reinhardt, Wulffstraße 4. Stettin (Stadt): Friedr. Krämer, Preussische Straße 14, III, Richard Dolle, Charlottenstraße 2, II (vom 1. Mai ab: Barnimstr. 91, part. I.). Stettin (Land und Stolp): Wilh. Bila, Stettin, Birkenallee 40, I. Straßund: Herm. Nieße, Erbeier-Vorstadt, Steinwischstr. 1, A. Bamberg, Frankenwallstr. 8, part. rechts.

**Niederland-Nürtingen.** Vorort Weimar: Gaudorst. F. Palm, Waidorfstraße 26. Gantass. Gustav Hille, Ettersburgerstr. 11. — Altenburg: F. J. Schieber, Reffelgasse 20, II, D. Rahnt, Gerberstraße 45, II. Erfurt: A. Stange, Moltkestr. 20, III, E. Sonnenstaedt, Obbenstraße 5, II. Gera: W. Breiml, Bauvereinsstraße 14, Ernst Schubert, Gera-Deichwisch, Feldstraße 2, III. Gotha: Otto Wofharth, Seebachstr. 30. Karl Balz, Friemarerstr. 13b. Jena: Adolf Wolf, Buchdr. des Jenaeer Volksblattes, Rud. Theisel, Magdelstr. 76. Koburg: Jul. Wäß, Langegasse 6, Chr. Reich, Koburger Tagebl. Naumburg: Fr. Fuhrmann, Schulstraße 38, Otto Teichmann, Wiesenstr. 1a. Weimar: K. Helmholz, Waidorfstr. 20, I, W. Schreiner, Wagnergasse 14, II.

**Ostpreußen.** Vorort Königsberg i. Pr.: Gaudorst. Wilh. Ginius, Sachheim, rechte Straße 7. Gantass. W. Wittenberg, Steile Gasse 12a, I. — Tiffit: C. Meh, Fabrikstr. 21/22, Franz Grigat, Dragonerstr. 4, I.

**Pofen.** Vorort Brnoberg: Gaudorst. G. C. Barisch, Königl. 11. Gantass. M. Kühnell, Wörthstr. 5, II. — Bromberg: Bruno Ziefe, Bromb.-Schwedenhöhe, Säubinerstr. 9a, F. Stiller, Löpferstr. 3 III. Pofen: Felix Waqner, O<sup>o</sup>, Kronprinzstraße 9 (Eing. Rosenstraße), W. Klossel, O<sup>o</sup>, Königsplatz 5, Gartenhaus, 3. Eing. III.

**Rheinland-Westfalen.** Vorort Essen (Ruhr): Gaudorst. Franz Schumann, Louisenstraße 7. Gantass. Ewald Müller, Wilhelmstr. 58, I. — Aachen: A. Wilms, Walberstr. 55, C. Hagen, Bismarckstr. 188. Aachen: Emil Albrecht, Leimbaderstr. 36, II, G. Hildardt, Hochstraße 19. Bielefeld: D. Mirow, Hermannstr. 61, A. Hüntsch, Weidenstr. 1. Bochum: Heint. Dammeier, Mauritiusstr. 16, F. Pruda, Mühlenstr. 15. Bonn: Th. Balbus, Bonn-Koppelsdorf, Burggartenstr. Jean Dries, Messenich-Bonn, Rheinweg 33. Dortmund: Fr. Ommer, Arbeiter-Str., Lindenstr., G. Gierig, Gustavstraße 8. Duisburg: Emil Kainer, Duisburg-Hochfeld, Hochfeldstr. 12, I, Heinrich Wimar, Heerstr. 2, II. Düsseldorf: Walter Kattenbach, Nordstr. 26 (vom 1. Mai ab: Behrensstr. 17, II, W. Krone, Düsseldorf 6, II. Elberfeld: Jof. Schmidt, Eichenstr. 33, A. Peus, Oberstr. 5, part. Essen (Ruhr): Eugen Schore, Rheinische Straße 8, M. Adamowst, Salfenbergerweg 2, Hagen: A. Lorenz, Fleherweg 1c, Louis Better, Eiderstraße 6 II. Köln: F. Küpper, Gr. Telegraphenstr. 34, Fritz Möller, Unterstr. 9. Krefeld: W. Pfeffermanns, Nonnenkinderstr. 28, Math. Blicher, Lindenstr. 145 II

(vom 16. Mai ab: Jägerstr. 79, II). Münster: Gust. Weddeler, Wolbederstr. 34, Max Drees, Weidenbede-straße 19a.

**Nu der Saale.** Vorort Halle a. S.: Gaudorst. Aug. Chemnitz, Wörmilgerstr. 106. Gantass. Chr. Dhrs, Unterstr. 15. — Dessau: Alb. Müller, Friebofstr. 3, part., Franz Sens, Reindestr. 15, part. (vom 1. Juli ab: Friebofstr. 20, II), Halberstadt: Otto Jand, Bürgerstr., Chr. Kottler, Bürgerstr., Halle a. S.: Emil Hallupp, Wesenerstr. 19, I, Chr. Dhrs, Unterstraße 15. Magdeburg: Reint. Herwia, Magdeburg-Neustadt, Moldenstr. 23, Gustav Zobel, Lüneburgerstraße 13. Reiz: Fr. Klau, Nikolaplatz 9, II.

**Schlesien.** Vorort Breslau: Gaudorst. G. Schlag, Lewaldstraße 4, II. Gantass. C. Kordorff, Matthiasstraße 79. — Beuthen i. O.-Schl.: Gg. Selzer, Hohen-zollernstr. 7, F. Pauly, Große Wlotniga 7, Hof I. Breslau: K. Fiedler, Kreuzstr. 43/45, Gartenhaus III, F. Schmidt, Kofentalerstr. 8, III. Glogau: Gustav Hiesler, Langestr. 88, III, P. Friede, Winkel 5. Görlitz: G. Reichelt, Bahnhofstr. 59, III, P. Rothardus, Zaneriderstr. 15, III. Hirschberg: W. Schüpfe, Hälterhäuser 5a, Emil Wejnert, Cunnersdorf b. Hirschberg i. Schl., Bergmannstr. 1. Kienig: Paul Zifche, Dänemarkstr. 38, II, B. Verdan, Neue Haynauerstr. 31, part. — Reiffe: P. Grignier, Jesuitenstr. 30/31, II, Emil Pfändt, Breslauerstraße 5/6, Waldenburg: G. Anders, Buchdruckerei Domels Erben, Mfr. Küffler, Buchdr. Domels Erben.

**Schleswig-Holstein.** Vorort Flensburg: Gaudorst. F. Chr. Heilmann, Angelburgerstr. 44. Gantass.: Wilh. Schwand, Marienstraße 48, II. — Apenrade: M. C. Peterfen, Schloßstr. 216, I, Th. Bruhn, Forstallee 609. Bergedorf: A. Arndt, Gojenbergsweg 5, part. Eternförde: P. C. Bumann, Vorby 6. Eternförde. Elmshorn: Wilh. Raehow, Kaiserstr. 20, G. Wilfen, Gärtnerstraße. Flensburg: F. Chr. Heilmann, Angelburgerstraße 44, N. A. Lassen, Nordstraße 71. Hadersleben: G. Müller, Klingenberg 77, Heint. Meyer, Buchdr. Moberksmalet. Heide: Rob. Trippner, Gr. Weisenstraße. Husum: R. F. G. Striepe, Kuhsteig. Itzehoe: G. Wolfsbed, M. Wunberberg, P. Amfänger, Moltkestr. 16. Kiel: M. Prüiter, Jungmannstr. 62, II, August Pefchel, Lehberg 18, II. Melbörf: E. Saß, Spreestr. 5. Neumünster: R. S. Knabe, Saart 27, Herm. Marwed, Ringstr. 7. Nendeburg: Karl Tate, Königinstr. 6. Schleswig: F. Zellner, Domziegelhof 5, Heinz. Maas, Mittelstr. 2.

**Westpreußen.** Vorort Danzig: Gaudorst. Fr. Nagroft, Langjahr, Brunsbüchowerweg 43. Gantass. G. M. David, Grabengasse 9, II. — Elbing: Rud. Dautert, Schleufendam 16, G. Pefchel, Sonnenstraße 29. Graubenz: G. Liebetanz, Getreidemarkt 20.

**Württemberg.** Vorort Stuttgart: Gaudorst. Franz Feuerstein, Wächterstr. 3 B, II. Gantass. Karl Rnie, Rosenstraße 32, I. — Cannstatt: Otto Marquardt, Flurstraße 16, I. Ebingen: Karl Gaus, Jägerstr. 815. Eplingen: Rob. Weber, Rosenstr. 7a. Feuerbach: Gustav Bär, Ufstandstraße. Geislingen: Herm. Kiesel, Schubarstr. 20. Gmünd: F. Wenzelgauer, Rinderbachergasse 13. Göttingen: Alb. Frey, Buchdr. des „Hohenlaufen“ (Tageblatt). Hall: Rud. Schu, Weilerstr. 537. Heidenheim: Jof. Hart, Bergstr. 13. Heilbronn: Gustav Mert, Ahtungstr. 25c, Kirchheim u. T.: Rudolf Strauß, Gafst, zum Schützen. Leutkirch: Heint. Künle, Buchdrucker. Ludwigsburg: Wilh. Streng, Charlottenstr. 13, I. Oberndorf: Wilhelm Kresbach, Waidurger. Dehringen: Johannes Rirn, „Hohenloher Tageblatt“. Forzheim: Herm. Störf, Bismarckstr. 13, Fr. Stimm, Hüllgasse 3. Ravensburg: Fr. Hartmann, Hauenerstraße 7. Reutlingen: Emil Kern, Wilhelmstraße 90. Saalgau: F. Biegler, Bachstr. 179. Schwaberg: Karl Wabl, Alte Steige 88. Tübingen: Albert Scharpf, Karlstr. 6. Ulm: Jul. Geisler, Fahngasse 4a, F. Hüpfer, Wagners Druckeret am Kornhausplatze.

**Leipzig.** Vertrauensmänner: Karl Engelbrecht, Leipzig-Anger, Bernhardtstr. 38, IV, Wilh. Nitsche, Brüderstr. 9.

**Verbandsvorstand in Berlin.** C. Döblin, Vorsitzender; Ad. Beyer, Hauptverwalter, G. Eifler, Kassierer. Bureau: SW, Chamissoplatz 5, III.

**Zentral-Invalidenkasse in Sigm.** Stuttgart: F. Wehmer, Vorsitzender, Olgastraße 46, part. Fr. Arndts, Kassierer, Hayenbergstraße 15.

**Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker.** Zentralvorstand Straßburg: Vorf. Alphon Schmall, Brunnengäßchen 5. Kass. W. Friedrich, Straßburg-Neudorf, Kolmarerstr. 13. — Kolmar: Fr. Bronner, Reichstr. 13a, E. Stegried, Kuefsgasse 25. Metz: G. Widder, Outir. 1bis, III, C. Serfak, Wazellenstraße 46, I. Müllhausen: D. Ansemeyer, Buchdruckeret Benz & Peters, E. Zimmermann, Manegestr. 4. Straßburg: Heint. Wonts, Alte Kornstraße 5, Gg. Hoffmann, Brunnengäßchen 5.